

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung

Leseprobe

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen / Kurzfassung

– eine Finanz- und Politkomödie von Horst Koch www.horstkoch.com

Kulisse:

Eine – elegantes Büro

Personen:

W 2, M 2 (spielbar von einem Akteur)

Requisiten:

Beamer, Bilder von Appartements, Smartphones

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung*Leseprobe***Szene 1**

Sofia und Lauren

Sofia in einem Büro. Elegante Einrichtung. Sie betrachtet an die Wand gebeamte Bilder von Miniappartements und telefoniert.

Sofia ins Telefon:

Da ist es. Da schau.

Ach so, ja ich zeig's dir später. **Ich** sehe es. Mein Appartement in München. Super. 18 qm. Mit Miniatelier, multifunktional auch als Badezimmer und Schlafzimmer nutzbar. Kurze Wege. Sehr praktisch. Alles da.

Ja. Und tolle Nachbarn. Sind lauter Luxusappartements drum rum. Und dazwischen wir Künstler.

Nein. Die Mieten sind niedrig. Außerdem krieg ich ein Stipendium. Hat mir meine neue Chefin besorgt.

Ist Teil des Projekts. Ja, ein Stipendium für mich als Fotografin. Die Leute glauben an mich. Zimmermädchen im Luxushotel ist vorbei. Vorbei. Endgültig.

Du mit deinem Pessimismus. Ich glaube an meine Chefin.

Dragan kommt herein. Sofia beendet das Telefonat.

Sofia schnippisch, lauernd:

Man begegnet sich immer zweimal im Leben - Dragan.

Dragan:

Sofia! Ich kann mir noch viele Begegnungen mit dir vorstellen. Die hier überrascht mich – oder doch nicht. Du also arbeitest jetzt für Lauren, für unseren politischen Shootingstar.

Sofia:

Ja. Vom Zimmermädchen im Continental zur Politassistentin. Lauren ist klug. Und im Moment abwesend.

Dragan:

Raffiniert scheint sie auch zu sein. Da bin ich nicht überrascht.

Sofia:

Sehr raffiniert. Wir könnten dich immer noch anzeigen – sagt sie. Ich würde gerne. Ich liebe Skandale.

Dragan:

War es ein Skandal? Oder doch eine Liebesnacht – die wir beide genossen haben?

Sofia:

Es war eine feindliche Übernahme. Die feindliche Übernahme eines Zimmermädchens durch den mächtigen Zentralbanker Dragan. Das habe ich von Lauren gelernt. Sie ist eben klug.

Dragan (überlegt kurz):

Du hast doch bestimmt einen Freund. Hast du dem deine Liebesnacht schon angezeigt – bevor du das öffentlich machst?

Sofia:

Mein Freund ist nagelneu. Wir haben uns biografisch noch nicht ausgetauscht. Ich weiß von ihm nur: Er hat zwei Jobs ist furchtbar gescheit und hat keine Zeit für mich.

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung*Leseprobe***Dragan:**

Besser zwei Jobs und keine Zeit als umgekehrt. Nicht wahr?

Sofia:

Da geht es dir bei der Zentralbank natürlich besser. Mein Freund sagt, ihr sorgt für Gerechtigkeit: Die Armen aus den reichen Ländern retten die Reichen aus den armen Ländern.

Dragan:

Dein Freund hat zwei Jobs und du machst Karriere – als Aushängeschild für einen Politstar. Darum geht es doch erst Mal.

Sofia entrüstet:

Erst Mal! Erst Mal! (*Dann resigniert*) Aber du hast Recht. Was soll das langfristige Denken, sagt mein Freund immer. In the long run we are all dead, sagt er.

Dragan spöttisch:

Heißt dein Freund vielleicht John Maynard Keynes? Der hat das auch gesagt. Ein Ökonom, ein ganz großer.

Sofia:

In the long run? Da überlebt nur die Kunst. Und da gehe ich hin, in die Kunst. (*Sofia steht auf, umschwärmt Dragan und schwenkt ein Prospekt.*) Meine große Chefin Lauren verschafft mir eine kleine Künstlerwohnung in München. Ein ganz großes Projekt. Überall in vielen Städten entstehen sie. Künstlerwohnungen und ein paar Luxuswohnungen drum herum. Die im Luxus kaufen dann die Kunst aus der Nachbarschaft. Tolles Konzept. Wir Künstler werden integriert. Ein richtiges Multikultimilieu.

Dragan:

Sofia, Sofia. Es gibt sie noch, die Weisheit des Schicksals. (*Dragan geht auf Sofia zu.*) Ich habe eine dieser Luxuswohnungen vom Plan weg schon erworben. Wenn alles gut geht, sind wir Nachbarn. Wenn...!

Sofia in positivem Tonfall:

Ist das wahr? (*Sie bricht ab. Dann schnippisch*): So schlimm habe ich mir die Nachbarschaft allerdings nicht vorgestellt.

Dragan (Sein Telefon klingelt, er nimmt den Ruf an, im Hinausgehen):

Ja. (*Zu Sofia*) Ich muss mit Lauren sprechen. Dringend, persönlich. Alles steht auf dem Spiel. Sogar unsere Nachbarschaft in München. Sag ihr das. Stichwort MPS. Ich komme wieder. MPS, es wird anstrengend.

Szene 2

Sofia, Lauren, Dragan

Sofia sitzt auf Lauren's Bürostuhl und blättert in Prospekten. Man hört die Stimme von Lauren.

Lauren:

Vergiss nicht – Hauptsache die Bankenrichtlinie ist durch – Ein Kompromiss zwischen Standhaftigkeit und Kompromissbereitschaft? – Was soll das denn sein? – Ach, Politik – ich weiß nicht.

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung

Leseprobe

Lauren erscheint auf der Bühne. Das Festnetztelefon klingelt. Lauren eilt herbei mit dem Smartphone noch am Ohr. Sofia steht langsam auf. Lauren begrüßt Sofia flüchtig, deutet auf die Prospekte auf dem Tisch, nimmt dann das Festnetztelefon auf.

Lauren Richtung Sofia:

Sofia, was ist das?

Lauren wischt die Prospekte energisch weg. Sie fallen auf den Boden. Dragan kommt herein. Er begrüßt Lauren. Hält die Umarmung lange. Lauren entzieht sich. Sofia verlässt die Bühne. Sie scheint enttäuscht zu sein von dieser Umarmung.

Dragan:

Glückwunsch Lauren, Glückwunsch zur Wahl deiner Assistentin.

Lauren:

Ich habe sie irgendwo aufgelesen

Dragan:

In meinem Hotelzimmer, sozusagen. Was für ein raffinierter Zufall. Ich bin sicher, sie kann noch etwas anderes als Zimmermädchen.

Lauren (wütend):

Das musst du ja wissen.

Sofia kommt zurück auf die Bühne.

Lauren (deutet auf Sofia):

Sie kann was anderes. Sie fotografiert. Dragan (*misstrauisch*): Auch Hotelsuites? – (*Zu Sofia*) Arbeitest du schon an einem netten Hotelbildband?

Kurze Pause

Sofia:

Ja, in meinem Künstlerappartement in München werte ich mein Bildmaterial aus. Ich bring dir ein Exemplar rüber. – Ich meine in deine Luxuswohnung in meiner Nachbarschaft.

Dragan:

Vielleicht freuen wir uns zu früh auf unsere neue Nachbarschaft. Ein paar Hürden müssen wir noch nehmen. Hohe Hürden.

Lauren:

Wovon redet ihr? Was heißt das: Luxuswohnung in München? Was heißt Hürden? Was verheimlicht ihr?

Dragan:

Wir reden von der ‚Mixed Zone‘.

Lauren:

Sollte ich wissen, was das ist?

Dragan:

Ja. Ein Projekt deiner Bank.

Sofia:

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung
Leseprobe

Das, wo du mich reorganisieren willst.

Lauren:

Welche Bank? Ich habe keine Bank. – Welche Bank denn? Weshalb bist du überhaupt hier?

Dragan:

Lass uns in Ruhe darüber reden. Ich hätte dir gerne gute Nachrichten gebracht.

Sofia:

Er hätte dir gerne einen Heiratsantrag gemacht. Das ist die Hürde, die wir noch nehmen sollen.

Lauren:

So schlimm wird es doch nicht kommen.

Sofia:

Mich engagiert er dann als Mädchen für alles.

Dragan spöttisch:

Ich fühle mich verstanden. Aber über meine Träume reden wir ein andermal.

Pause

Dragan:

Ich habe eine Vorabinformation von unserem Umfrageinstitut. Wird heute Abend im Netz stehen.

Pause

Lauren:

Ja, und? Ich liege doch vorne – das Ding ist gelaufen – hast du...

Dragan:

Haben die Umfragen gesagt. Jetzt sagen sie etwas anderes.

Lauren:

Sag schon. Ich werde abgehängt. Es sieht schlecht aus.

Dragan:

Nein, nein – noch abgehängter, noch schlechter. Du liegst noch ganz knapp vorne. Ganz knapp. Das ist vergleichsweise schlecht. Aber der Trend, der Trend ist schlechter. Er läuft gegen dich. Es darf nichts mehr passieren. Nichts mehr. Nichts mehr – auch dort, wo du Mitverantwortung trägst.

Lauren aggressiv:

Seit wann tragen wir Politiker Verantwortung?

Dragan:

Du solltest mit deinen Scherzen vorsichtig sein. Man weiß nie, wer mithört. Du weißt. Ich wünsche nichts mehr als deinen Sieg. Dafür haben wir gekämpft.

Sofia telefoniert leise. Dann hält sie Lauren das Smartphone ans Ohr:

Sofia:

Es ist eilig.

Lauren zu Dragan:

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung

Leseprobe

Entschuldige.

Lauren ins Smartphone:

Die Richtlinie zur Bankenrettung ist in Kraft. Und sie muss jetzt umgesetzt werden. Ist mir egal welche Bank. Wickelt sie ab. Dafür werde ich gewählt. Das ist eine Frage der Glaubwürdigkeit.

Sofia fotografiert. Lauren deutet mit ausgestrecktem Arm schräg nach oben.

Lauren zu Sofia:

Sofia, du kannst jetzt gehen. Ich brauch dich nicht mehr. Bearbeite das Foto, verschicke es. Bilder entscheiden die Wahl und die Welt.

Sofia geht.

Szene 3

Dragan, Lauren – später Sofia

Lauren:

So Dragan, jetzt zur Sache. Zu deinem Heiratsantrag.

Dragan steht auf. Lläuft unruhig hin und her:

Es geht um die MPS.

Lauren:

Wer ist das, verdammt, wer ist das. MPS. Hab ich schon mal gehört.

Dragan:

Du bist im Aufsichtsrat dieser Bank.

Lauren:

Tatsächlich? MPS, MPS. *(Wischt auf ihrem Smartphone)* Tatsächlich! – Na und?

Dragan:

Du genehmigst dort XXL-Kredite. Die ganz großen Kisten. Zum Beispiel diese Mixed Zone. Mit staatlicher Förderung. Du hast das mit abgenickt, sagt man. Es rechnet sich nicht. Die von den Rathäusern genehmigten Mieten, die ihr für die Kleinstwohnungen maximal verlangen dürft, sind zu niedrig. Die Baukosten sind höher als geplant.

Lauren:

Ach das hast du vorhin gemeint – mit Hürden. – Dann müssen die Mieten eben rauf. Oder mehr Luxuswohnungen, weniger Künstlerateliers. Wieso hat die MPS damit Probleme?

Dragan:

Die Bank hat keine Probleme mehr.

Lauren:

Und?

Dragan:

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung*Leseprobe*

Sie steht vor der Abwicklung. Du weißt ja. Die Bankenrichtlinie, die du so vehement verteidigst. Die abschabaren Verluste aus den Miniwohnungen bringen das Fass zum Überlaufen. – Es tut mir so leid. (*Dragan greift nach Laurens Hand.*)

Lauren:

Keine Probleme, nur pleite. Hast du vielleicht mehr von diesem Humor? Ich will mich totlachen.

Dragan:

Da solltest du dich beeilen. Entschuldige meine Grobheit. Gerade dir gegenüber. Die Dinge sind wie sie sind. Die Bank will vor die Presse treten. Vor dem Wahlwochenende. Das ist tödlich für dich. – Bitte. Du schaffst das. Tu was.

Lauren springt auf, läuft hin- und her.

Sofia betritt die Bühne.

Dragan:

Wir, du und ich, wir haben fantastische Sachen gemacht, wir sind dabei reich geworden. Jetzt muss uns etwas anderes Fantastisches einfallen – um deine Wahl zu retten.

Sofia:

Fantastische Sachen. Reich werden. Da würde ich auch gerne mitmachen.

Lauren deutet voller Wut auf Sofia:

Sie darf es gerne wissen. Wir haben fantastisch betrogen. An der Börse gezockt. Ging die Börsenwette gut, haben wir das Geschäft auf unser Mitarbeiterkonto bei der Heratbank gebucht. Wenn's schlecht ging, haben wir auf Konten der Herat gebucht. Betrug, Betrug, Betrug. Das Finanzsystem hat uns still entsorgt als wir aufgefliegen waren. Damit die Bank keinen Imageschaden erleidet. Ins Gefängnis hätte man uns stecken können.

Sofia:

Mein Freund sagt immer: Große Systeme sind ‚to big to fail‘ und große Manager ‚to big to jail‘. Ihr scheint groß zu sein.

Dragan:

Das hat ein amerikanischer Staatsanwalt gesagt. Ist dein Freund Staatsanwalt in New York?

Pause**Dragan:**

Der Count down läuft. Lauren – wir müssen das Thema Insolvenz aus der Pressekonferenz der MPS vor der Wahl heraushalten. Am besten die Pressekonferenz verhindern. Wir schaffen das. Ich werde zusehen, was die Zentralbank tun kann. Du musst den Vorstand der MPS bearbeiten. Wir bleiben in engem Kontakt. Ruf mich an, wenn du meinst, ich könnte dir helfen. Nichts was ich lieber tun würde. Du weißt das. (*Dragan, versucht Lauren, die aufgestanden ist, zu umarmen. Sie entzieht sich nach kurzer Duldung.*)

Dragan legt den Arm um Sofia und spricht zu Lauren:

Du weißt. Wenn es schiefgeht... Ich warte auf dich.

Szene 4

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung*Leseprobe*

Lauren, Sofia

Lauren:

Liebe Sofia. Wir sind am Ende. Am Ende.

Sofia:

Mein Freund sagt: Es gibt drei Methoden, einen Politiker zu erledigen. Erstens großzügige Geschenke machen – das ist das Peinlichste. Zweitens im rechten Augenblick das richtige Zimmermädchen, den richtigen Boy schicken – das ist das schönste. Das kann ich bestätigen. Drittens in den Aufsichtsrat einer Bank berufen – das ist das sicherste.

Lauren:

Ich bin in einem Aufsichtsrat. Ich hätte auf deinen Freund hören sollen.

Pause**Sofia düster:**

Mein Künstlerappartement – auch am Ende?

Pause**Lauren:**

Gieß uns was ein.

Sofia bleibt starr. Dann greift sie nach den Prospekten, zerknüllt sie, wirft sie auf den Boden, schluchzt kurz:

Ich werde dich nicht wählen. Niemals. Das ist ein Albtraum. Ein Albtraum. Sag, dass es nur ein Traum ist. Sag's!

Lauren:

Ich wollte dein Freund wäre hier und würde was sagen. Was Allgemeines. Wie: Politik ist ein Albtraum. Sowas hört sich immer tröstlich an, weil man dann irgendwo dazugehört. Zu was Allgemeinem. In eine Schublade, die seelisches Obdach gewährt. Aber die Niederlage, die Niederlage ist so unheimlich persönlich, so monströs persönlich. Da passt man in keine Schublade mehr, in keine.

Sofia:

Was mein Freund zu Politikern sagt, das sage ich dir lieber nicht.

Lauren nimmt einen Telefonanruf an:

Wer vor einem Abgrund steht, soll zurücktreten, sagst du. – Nein, dein leer stehendes Luxuspenthouse in New York brauch ich nicht. Wer sich hinabstürzen will, hat viel Auswahl. In der Gegend steht jedes dritte Appartement meistens leer. Milliardäre sind eben nie zu Hause. – Woher ich das habe? Das sagt mein Freund... Nein der Freund meiner Assistentin, sagt meine Assistentin. Ich spare mir die Fernreise. Ich stürze mich gleich hier aus dem Fenster. – Das wäre parteischädigend, sagst du. Rücktritt ja, aber weniger pathetisch?

(Lauren legt hält das Smartphone am Ohr, macht energische Schritte zum Fenster und beendet das Gespräch.)

Sofia:

Wir befinden uns im Erdgeschoss. Das reicht nur für einen verstauchten Knöchel.

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung

Leseprobe

Das Telefon von Sofia klingelt. Sofia nimmt an und legt kurz darauf auf.

Sofia:

Es war Dragan. Er rät dringend vom Fenstersturz ab. Sehr ungesund ist das, sagt er. Er kommt gleich.

Lauren:

Er hat Angst.

Sofia:

Er liebt uns – uns beide.

Lauren:

Ja, sicher. Und das soll er uns büßen. Ich werde einen entlarvenden Brief hinterlassen – meine Memoiren.

Szene 5

Lauren, Dragan und Sofia

Lauren im Rollstuhl, in einen Laptop schreibend, Sofia, Dragan kommt herein.

Dragan:

Lauren, Sofia. Ich bin erleichtert, euch so wohlbehalten anzutreffen.

Lauren streckt ihr Bein hoch, der Fuß steckt in einem Spezienschuh:

Wohlbehalten?

Dragan:

Das Bein hast du wohl behalten. Und sonst ist wohl auch noch alles dran. *(Er betrachtet Lauren und Sofia genüsslich.)*

Lauren:

Ich habe mich aus dem Fenster gestürzt. *(Sie hebt erneut ihren Fuß mit Spezienschuh an.)* Hier meine Rücktrittserklärung. Und demnächst schreibe ich meine Memoiren.

Dragan:

Aha, lass mich raten – ich meine den Titel: Ich, Lauren, habe sie alle rumgekriegt. – Oder so.

Lauren wirft etwas nach Dragan.

Lauren:

Wie wäre es mit: ‚Meine Bank, mein Betrug, mein Vermögen – Beichte einer Bankmanagerin‘.

Dragan misstrauisch:

Lauren! Willst du mir wirklich drohen?

Lauren:

Wir haben gezockt. Du als mein Chef warst der Mastermind dahinter. Ist aufgefliegen. Nein, wurde vertuscht.

Dragan höhnisch:

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung*Leseprobe*

Die Banken haben von uns gelernt. Mein System bei der Heratbank hat die Finanzwelt revolutioniert. Gewinne bleiben, wie immer, bei der Bankgesellschaft. Verluste werden seither auf die Zivilgesellschaft umgebucht.

Sofia:

Feindliche Übernahme der Zivilgesellschaft durch die Finanzindustrie. Das sagt mein Freund. Der Titel der Memoiren muss lauten: ‚Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen‘. Dann könnten wir alle drei mitschreiben.

Dragan:

Wir schreiben erst mal gar nichts. Ich habe noch einmal Bewegung in die Sache gebracht. Wir sind en marche. Ich meine was die MPS betrifft. Es gibt einen arabischen Investor. Der will viel Geld in die Bank einschießen und sie damit retten. Das dauert aber noch. Bis dahin darf die Bank auf keinen Fall in die Schlagzeilen kommen mit Pleitegerüchten. Die Zentralbank wird die MPS mit frischem Geld, mit Notkrediten über Wasser halten, bis das arabische Geld fließt. Dafür habe ich gesorgt.

Lauren:

An den Investor glaubst du doch selbst nicht. Frisch gedrucktes Geld rauswerfen nenne ich das. Gelddrucken ohne Ende, eine Bank vor der Pleite retten. Da macht der Zentralbankrat mit?

Sofia:

Mein Freund sagt immer: Geld rauswerfen wäre hilfreich. Aber nur aus dem Helikopter rauswerfen und für alle.

Dragan zu Sofia:

Das hat der frühere Chef der Zentralbank der USA vorgeschlagen. Heißt dein Freund Ben Bernanke, alias Helikopter-Ben?

Dragan zu Lauren:

Mit Widerstand des Zentralbankrats rechne ich nicht. Die bräuchten zwei Drittel der Ratsstimmen, um die erforderlichen Notkredite an die MPS zu verhindern. Ohne dieses Zeugs, diese Notkredite hätten wir längst eine gigantische Bankenkrise.

Lauren:

Aha. Das wird bis nach der Wahl halten. Und dann zeigt sich, dass es den Investor doch nicht gibt. Nur ein Märchen aus 1000 und eine Nacht. Aber gut. Ich stell die Memoiren zurück – Erst Mal.
(Lauren springt aus dem Rollstuhl auf und verdreht sich dabei tatsächlich den Fuß.)

Dragan:

Lauren, es gibt noch ein Problem....

Lauren:

Ja, ich habe mir jetzt tatsächlich den Fuß verdreht. *(Lauren zieht den Spezienschuh aus und zieht ihn über den anderen Fuß.)*

Dragan:

Der Vorstandsvorsitzende der MPS blockiert. Er will nichts riskieren. Von wegen Falschinformation der Öffentlichkeit und der Märkte. Das ist immerhin strafbar. Vor allem, wenn's nur ein Märchen gewesen war. Ich habe ihn beknet. Auch ein alter Weggefährte von mir. Du kennst ihn auch. Es ist Edwin. Wir kennen uns doch alle.

Sofia:

Mein Freund sagt immer, das ist das Problem.

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung*Leseprobe***Lauren:**

Wie geht es jetzt weiter? Was will er?

Dragan:

Er will einen neuen Vertrag mit unbedingter Abfindung. Er rechnet natürlich mit seiner Ablösung. Wenn ein Araber kommt oder wenn keiner kommt. So oder so. Ein zweistelliger Millionenbetrag. Du bist im Aufsichtsrat. Du musst die Leute dort überzeugen von dem Vertrag mit Edwin.

Sofia:

Dann wird doch noch was aus meiner Miniwohnung in München.

Lauren spöttisch:

Das habe ich doch schon immer gesagt.

Szene 6

Lauren und Sofia

Sofia am Schreibtisch. Lauren kommt herein.

Sofia:

Dieser Edwin hat eben angerufen. Er will wissen, wie es mit seinem neuen Vertrag steht. Er bittet um Rückruf.

Lauren:

Verbinde mich.

Sofia wählt. Dann reicht sie das Telefon an Lauren

Lauren:

Ja, ja. Es ist alles geklärt. Fast alles. Der Vertragsentwurf liegt dir vor. War ein hartes Stück Arbeit. Aber es fehlt noch was. Einer vom Aufsichtsrat will noch nicht unterschreiben. Ich habe ihn gerade gesprochen. Sehr intensiv. Er hat uns ein Angebot gemacht, das wir nicht ablehnen können. Als Gegenleistung für seine Unterschrift.

Ja, der. Machen wir's kurz. Ich muss in den Wahlkampf. Ist nur eine Kleinigkeit. Seine Frau hat für ein Unternehmen eines Freundes seiner Familie eine Bürgschaft übernommen. Ein Riesending. Das Unternehmen ist pleite. Ihr wollt seine Frau tatsächlich zahlen lassen aus dieser Bürgschaft.

Pause**Lauren:**

Ja, ja. Bürgen soll man würgen. Das ist alles richtig, was du sagst. Sag mir etwas, das nicht heikel ist. Dafür sind wir die Spezialisten, dafür werden wir bezahlt. Denk an deinen neuen Vertrag. Also, erfinde etwas, damit die Bürgschaft ungültig ist. Irgendwas findet sich da immer. Ein Formfehler. Erfinde einen Formfehler im Bürgschaftsvertrag. Das geht immer.

Lauren sich steigernd:

Du redest von persönlicher Verantwortung. Das ist doch rückwärtsgewandt. Die gibt es nicht in einer globalen Welt. Alles ist mit allem verflochten. Da gibt es nur Systemversagen. Und wenn das nicht zieht,

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung

Leseprobe

gibt es Kulturversagen. Hast du selber nicht kürzlich gesagt, ihr braucht eine andere Unternehmenskultur. Die Kultur ist schuld.

Lauren:

Ja, eben. Die Kultur hat sich eingeschlichen und trägt die Verantwortung.

Lauren:

Ja, ich sage, eingeschlichen. Und die Schleicherkultur selbst verantworten wir alle. Wir alle sind schuld, wenn was schief geht. Wir, die Schleicher. Deshalb ist es gerechtfertigt, die Zentralbank und damit uns alle zur Kasse zu bitten, wenn irgendetwas gerettet werden muss. Also tu was.

Sofia sehr laut:

Mein Freund sagt schon immer: Wir sind eine Kulturnation. Kultur ist für so vieles gut. Finanzkultur, Abgaskultur, Bonuskultur...

Lauren legt den Hörer auf.

Das Telefon klingelt. Lauren nimmt selbst ab. Hört zuerst nur.

Lauren:

Dann ist doch alles gut. Glückwunsch.

Lauren:

Die Künstlerwohnungen? ... Was ist damit? ... die in München... die gehen nicht? ... Wahnsinnspreise, aha ... vielleicht in Duisburg? Gar keine in München? ... München muss sein! Eine wenigstens. Eine ... Du weißt es nicht? Tu was Edwin!

Lauren legt auf.

Sofia:

Das hat sich jetzt aber nicht gut angehört. Was ist mit meiner Tankzapfsäule in München?

Lauren zögernd:

Na geht klar. Du hast mich doch gehört.

Sofia:

Ja, eben!

Lauren:

Warst du schon mal in Duisburg. Ruhrpott. Da ist alles im Umbruch. Da ist Kreativität, Dynamik. München ist abgegrast. Eine Stadt für Stars – ich meine die, die es schon sind.

Sofia:

Mein Freund sagt immer, zum Star wird man dort, wo schon welche sind. Also München – sonst schleich ich mich – (*stampft auf*) ganz laut weg von dir. Vor der Wahl. Tu was!

Lauren:

Ich krieg das hin.

Zimmermädchen und andere feindliche Übernahmen /Kurzfassung

Leseprobe